

nicht zu erwartet sind, unmittelbar zu erwarten ist. Mit der unter allen Umständen trübenhaften Situation des Handelsministers steht wohl auch die Thatsache im Zusammenhang, daß am nächsten Donnerstag die unverbindlichen Besprechungen des Minister-Praesidenten mit den Vertretern des verschwundenen Großgrundbesitzes beginnen sollen. Zu Delegaten des verschwundenen österreichischen Großgrundbesitzes wurden bestimmt: Graf Oswald von Thurn, Fürst Lobkowicz, Fürst Karl Auersperg und Dr. Damas. Ob jedoch diese Bezeichnungen unter den geänderten Verhältnissen tatsächlich statthaben werden, muß jetzt als sehr zweifelhaft bezeichnet werden. Ob nun die Ministerie in der allgemeinen Zeit setzt werden wird oder nicht, zweifellos ist sie latent vorhanden, das in parlamentarischen Kreisen auf eine Rücknahme des Ergebnisses der Conservativen auf die Stellung des Handelsministers Dr. Bünzweiler gegründet wird. Bezeichnend ist die Thatsache, daß auf Anordnung des Grafen von Thurn die Minister seines Cabinets in diesem Sommer keinen Urlaub nehmen, sondern in Wien bleiben, um verfassungsrechtliche Entscheidungen zu treffen. Da sich jedoch der Kaiser gegenwärtig nicht in Wien befindet, so ist es trotz allerdem nicht ganz ausgeschlossen, daß die Lösung der Krise bis zum Herbst verschoben und verlagert wird.

Dem Helden Ferdinand von Bulgarien muß man Gruß lassen: er hat eine harte Haut, ein für einen Staatsmann außerordentlich verträglicher Verzug. So war er fast Jahre von dem rumänischen Hofe sehr lädiert behandelt worden, was hat er im vorigen Jahre erst in Rumänien einen sich gerade noch in den Grenzen der Schlichtheit haltenen Empfang gefunden, aber mit der ihm eigenen Kaltblütigkeit hat er bereit gewesen, aus rumänischen Hofe einen Verlust abgetragen. Den Alten hat vielmehr einen etwas besseren Empfang gefunden. Vielleicht war der rumänische König von der Beharrlichkeit Ferdinands etwas gerührt, vielleicht wollte er ausdrücken, daß der bulgarische Habsburg, was bei ihm etwas Selbstes ist, einmal einige Monate hinter einander auf Zeitungen veröffentlicht hat. So brachte er demnach über sein, von guten Beziehungen zu sprechen. Ferdinand wußte gewohnter Weise statt des kleinen Fingers gleich die ganze Hand und wunderte selbstberichtig die „guten Beziehungen“ in „überdrüssiger Berleb“. Um Daraus konnte sich der Kaiser dann doch nicht enthalten, ihn daran zu erinnern, daß Rumänien dazu wenigstens der ältere Bruder sei, indem er darauf hinweist, daß die rumänische Armee vor 20 Jahren Bulgarien geschlagen habe. Rumänien wußt darauf halten, stellte den wichtigsten Staat aus dem nördlichen Theile der Balkanhalbinsel zu bleiben, nicht nur weil es durch seine historische Entwicklung dazu berechtigt ist, sondern weil es durch seine geographische Lage im Interesse seiner Selbstbehauptung dazu gewonnen ist. Schon die Angleichung Österreichs hat Bulgarien wichtiger gemacht, als es für Rumänien wünschenswert zu sein schien, und wenn sich die makedonischen Unternehmungen Bulgariens erfüllt hätten, so würde es ein dem rumänischen Staat an Macht gleicher Staat werden. Dies darf Rumänien um so weniger dulden, als der bulgarische Staat in den letzten Jahren zugleich in das Machtzentrum der russischen Politik eingetreten ist. Zu diesen direkten Gründen, die Rumänien zur Verteidigung Bulgariens zwingen, kommt noch ein indirekter Grund: die Rücksicht auf Österreich. Rumänien ist bei der Freundschaft mit Österreich recht gut gefahren, und es hat seinen Grund, irgend etwas zu thun, was diese Freundschaft erschüttern könnte. Daraum darf es sich nicht eng mit Bulgarien beschäftigen, wenn es nicht das Missbrauch Österreichs erreichen will. Wer wie Bulgarien heute von Österreich, morgen von Russland, übermorgen vor dem Sultan steht, zu dem der Niemand Butzweil, um allerwichtigsten ein so wertvoller und in höherer Herrschertätigkeit in die Unvorläufigkeit orientalischer Politik eingeschalteter Mann, wie König Karl von Rumänien, ist. Deshalb sind die freudigen Worte, die er vielmehr für den Südländer Ferdinand gesagt hat, eben nicht als Worte, und Ferdinand, der immehr nicht zummen ist, wird sie auch kaum als etwas Anderes ansehen. Sie werden ihm höchstens werthvoll sein, weil er durch den verhältnismäßig guten Empfang in Rumänien bei seinem eigenen Volke seinen Nimbus etwas steigert, was er von Zeit zu Zeit auch recht nötig hat.

Deutsches Reich.

11. Berlin. 11. Juli. Der Einfluß des Waldecks auf die künstlerischen und wissenschaftlichen Verhältnisse ist bekannt. Gerade für die Kunstsäculatur der meisten Provinzen Preußens ist die Erhaltung eines auerkreisenden Waldeckandes von ganz besonderer Werte. Es werden deshalb nicht nur alljährlich durch den Kaiser erhebliche Mittel bereit gestellt zur Ausstattung von Gebäuden durch die Hochverwaltung, sondern es wird auch eine solche culturelle Tätigkeit seitens Privater, Gemeinden u. s. w. durch Gewährung von Sessionshilfen gefördert. Besondere Bedeutung für den Wasserschutz hat aber die Erhaltung einer auerkreisenden Befestigung der Quellsäule des Hochwasserflusses. Wenn im Allgemeinen die

schlechtesten und schändlichsten Menschenordein, begangen an dem armen Peter Becker, steht in Flamme und Feuer auf seiner Jubiläumsfeier.

„Genug, es ist genug!“ hatte Carvalho halblaut gesprochen. „Das Blut war aus seinem Körper gewichen und in ohnmächtiger Wut und Reue hätschte er mit den Fäusten aufeinander.“

Dieser nur einem schweren Seufzer entählende Ruf, der kaum von den Richtern und dem Volksschulden verstanden werden war, hatte den Staatsanwalt im Hause seiner Peine unterbrochen. Er zog einen Moment und war einen Augenblick still, nach der Anklagebank, vor der sich der halb vernichtete Carvalho kaum noch aufrecht stehend erhob — aber neue Wut entflammte ihn; diese Menschenherrschaft dort hatte ihn gezwungen, seine verantwortliche Beziehung zu einem Anarchisten, einem Selbstmörder zu enthalten; er dachte den Urheber dieser Ausgabe mit verzweigtem Interesse und, die Hand fahrlässig gegen ihn ausgestreckt, fuhr er mit erhobener Stimme fort: „Da schaue Sie sich, überzeugen Sie sich, wie der Angeklagte durch Wut und Schreie jedes Wort der Waffe als wahr bestätigt! Er ist unfähig, auch nur ein Auge dessen zu bestreiten, was gegen ihn vorgebracht wird, und ich bedaure, daß ich nicht wegen Mordes der Prozeß gemacht werden darf, doch auf mir nur § 243 al. 2 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich Anwendung findet, der das von ihm begangene Verbrechen mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bedroht.“

Den Alten, den Carvalho jetzt dem Staatsanwalt zuwandte, konnte dieser nicht mehr sehen, denn er hatte sich schon wieder den Richtern zugewandt; noch aber sah jemand im Publikum, der diesen dämonischen, rauhziegenden Alten bemerkte und unter der Drohung desselben lange zusammenhielt. Es war Friedrich Jaff, der ein Zeuge des großen Erfolges seines Vaters hatte sein wollen; er hatte bisher ruhig und kaum von jemandem beschimpft, auf seinem Platz gesessen und nur seine Augen hatten an den Lippen des Staatsanwalts gehangen, seine Ohren jedoch seiner Worte gierig verschlossen. Wie lange hatte er im Sessel Platz gehabt, daß sich Alles doch noch so glücklich gefühlt hatte! Jaff brauchte nichts mehr zu verborgen, noch zu verschweigen; mit unterdrücktem Gewissen konnte er seinen Alten wenden und eine Sache zu Ende führen helfen, deren allgemeine Erledigung dem Freiherrn von Brant einen Theil des ihm geronnenen Glücks zurückbrachten, dem Staatsanwalt aber noch die besondere Gnade und Anerkennung von Seiten des Staatsgerichts einzutragen würde. Nun aber schaute der feindliche, feindselig-mitleidige Blick des gereizten Verberths den begeisterten Zuhörer aus seiner Nähe auf! Wenn Jaff auch eine grüne

schlesische Gebirge, in denen die im vorigen Jahre so verheerend aufgetretenen Nebenkämpfe der Ober meist entsprungen, auch noch verhältnismäßig gut bewältigt und in dieser Hinsicht mit vielen lokaler Bedingungen nicht zu vergleichen sind, so entbehrt doch im Einzelnen schon jetzt mancher Hänge der Bevölkerung deren Beförderung mit Holz im Interesse wirtschaftlicher Zustände zu wünschen wäre, und es steht jedenfalls zu befürchten, daß solche bedenklichen Erscheinungen in Zukunft wieder, wenn nicht rechtzeitig vorgebeugt wird. Zu einer solchen vorbereiteten Thätigkeit des Staates und seiner Organe steht es jetzt aber an den erforderlichen Handhaben. Wenn auch hier durch Anstrengung und direkte Förderung der Rüstung entwaltete Hänge Maschen zu erzielen sein wird, so gelangt dies doch nicht zur Beförderung von den Hochwasserflüssen bedenklichen Zuständen. Es wird sie jedoch auch die rechtliche Möglichkeit gegeben werden müssen, die Grundbesitzer in ihren Quellgebieten anzuhalten, sich einer für die gefährlichen Benutzung ihrer Grundstücke als Acker oder Weideplatz zu enthalten. Dazu bedarf es bei dem jetzigen Stande des öffentlichen Rechts eines Aktes der Gesetzgebung, durch welchen jegliche die notwendigen Gaue zu jenseits sein würden, damit die Freiheit der Grundbesitzer in der Ausnutzung ihres Grundbesitzes nicht über das unabdinglich notwendige Maß hinaus verhängt wird. Bewegungen über ein solches geheimerisches Vorhaben scheinen zur Zeit, und es ist daher nicht unmöglich, daß der Landtag in seinem nächsten Tag mit einer entsprechenden Vorlage befreit werden wird.

12. Berlin. 11. Juli. Der „K. Gouv.“, der neuzeitlich in die Hände einer aus Mitgliedern der deutschen Kolonie in Rio de Janeiro bestehenden Gesellschaft übergegangen ist, glaubt entschieden, daß Kaiser Wilhelm von Palast aus nach Ceylon kommen werde und schreibt dazu: „Wie uns jetzt von wohlverdienten Dienstleistungen erzählt wird, kann an der Thatsächlichkeit des Verdachts bestätigt werden, daß an dem Kaiser eine derartige Reise nicht möglich ist.“ Eine Vereinigung dieser neuen Formationen mit den Eisenbahngesellschaften ist um so weniger brauchbar, als die Hauptthätigkeit der Telegraphentruppe auf den Schülernappens tritt. Eine Vereinigung dieser neuen Formationen mit den Eisenbahngesellschaften ist um so weniger brauchbar, als die Hauptthätigkeit der Telegraphentruppe auf den vorderen Linien gehört, was bei der Eisenbahngesellschaft nicht der Fall ist.

— Dem Stamm für die zu errichtende Telegraphentruppe wird die 5. Compagnie des Garde-pionier-Bataillons abgezogen haben, die seit etwa zwei Jahren als Versuchstruppe an die Militärtelegraphenschule abgezogen ist und aus einer besondern Telegraphentruppe auf den Schulernappens tritt. Eine Vereinigung dieser neuen Formationen mit den Eisenbahngesellschaften ist um so weniger brauchbar, als die Hauptthätigkeit der Telegraphentruppe auf den vorderen Linien gehört, was bei der Eisenbahngesellschaft nicht der Fall ist.

— Dem preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten sind neuerdings der „D. Verkehrsamt“ zugeschlagen, die im voraus bestimmt waren, ob die Eisenbahngesellschaften über Gewährung von Träumen für Entwicklung betriebsgefährlicher Schäden und für Abwendung drohender Betriebsstörungen einzurichten waren. Bei der Herausgabe der Vorschriften ist eine möglichst ausgiebige Gewährung von Prämien bei der Entwicklung solcher Schäden im Interesse der Betriebssicherheit empfohlen worden.

— Die deutsche Gesandte in Bern, Freiherr von Notzhan,

hat einen Brief angetreten. Während seiner Abschiedsfeier jüngst

Rechtsrat Hugo Böckeler

hatte einen Brief angetre

ten, der die nationalsozialistische Partei, insbesondere gegen einige mit dem Anfangsbuchstaben ihres Namens bezeichnete Richter, die in der Partei eine einflussreiche Stellung einnehmen. Es ist eine notorische Thatsache, daß sich die Mehrzahl aller Staatsbeamten hier von dem demagogischen Ton des bisherigen Freiheits und seines Organes mit Widerwillen abwenden und insbesondere von der Verständigung dieser Partei für nationale Fragen, Aufgaben und Bedürfnisse abgeschnitten fühlen. Nun werden diese Beamten nicht nur in einem gebührenden Maße gegen die Bürgerlichkeit, als ob diese lediglich freiheitig wäre. Nein, auch die Regierung wird unverkennbar dabei, dem Treiben der nationalliberalen Richterbeamten, die ein der Bürgerlichkeit gefährliches ist, näher zu treten; es sei der Wunsch vor dem Staatsorganen nicht untrüglich! So schreibt die Partei, sagen dazu: „M. R. R.“, der ersten Worte „freiheit“ ist, nach der Staatskunde und dem Gewerbe wegen ihres Themas in der Wahlzeit. Das ist eine Bankrotterklärung der bisherigen Freiheitspartei und das unerhörte Vorgehen einer Partei, die jahrelang Jahre mit Hoffnung und Spott die Worte und Thaten der ersten Männer des Reiches und des Landes überflügelte und deshalb gerade für Nürnberg im letzten Wahlkreis mit Recht die Vorwahl der Sozialdemokratie“ gewann wurde.

— * München, 11. Juli. Der Reichskanzler fürst zu Hohenlohe war heute von dem Prinz-Regenten zur Tafel geladen.

Auch der Staatsminister des Äußeren Freiherr v. Graevenitz

und der preußische Geheimrat Graf Monts nahmen an der Tafel Theil.

Von Monts ist von dem heutigen Bank-

direktor ein Schreiben an den Präsidenten des Reichs-

versammlung vorgelegt, das die Verhandlung auf die Berufung Maximilian Hardens aus Berlin wegen seiner Verurteilung auf einen Anteil des Kaiserreichs nicht jährlich

zu bestimmen scheint.

— * Hamburg, 11. Juli. Das Gewerkschaften ver-

öffentlicht einen Bericht des Fabrikinspectors, der den Ba-

kanz der Hamburger Bürgerväter. Danach erwiderte

der Inspector nach dem Streitpunkt 190 Bürgerväter,

ob den ihnen die 283 Arbeitnehmer beobachteten, wiesen 81 Aus-

flüchtige sind durch gelehrte Männer erzeugt.

Die Gewerkschaften für besser als die in den anderen Bürgervätern Deutschlands bezeichneten. Seit Dezember 1897

revidierte der Inspector 297 Bürgervarianten, wobei 290 Nachrufen übergegangen von der Ausbildung der Anordnungen. Danach sind alle Hamburger Bürgerväter gelegentlich vorgeschrieben. Danach zeigen Bergbauarbeiter auf. Die bisher unveröffentlichten Schlafzimmereinheiten einen guten Endpunkt.

W. Posen, 11. Juli. Das Reichskanzler fürst zu Hohenlohe ist, wie mitgetheilt, bei dem preußischen Minister des Innern bestellt worden, der Minister möchte die Berufungen des bisherigen Regierungspräsidenten v. Jagow und des Polizeipräfekten v. Helmstaedt, welche die Verhängung von Ausländern an dem Kongress verhindern, aufzubehen, da kein Amt sei, passialistische Demonstrations zu bestreiten. Wie in diesen politischen Kreisen verschoben wird, versteht sich das Komitee von seiner Denkschrift an den Minister seinen praktischen Erfolg, ob es vielmehr auf den Reichsvertrag nur des Prinzipes wegen und vorzugsweise auch darum betreten, um der polnischen Landtagsfraktion Material zu einer Interpellation an die preußische Staatsregierung zu liefern.

* Darmstadt, 11. Juli. Die letzte Nummer des „Blätters für Colonial-Politik“ bringt eine Mittheilung, allein in Vize sei die „Colonial-Politik“ zu Wohltheilungszielen nicht genehmigt. Diese Mittheilung ist frei erfunden. Der Antrag auf Bekämpfung der Vetterie ging am 4. Juni hier ein, die Genehmigung erfolgte unter dem 7. Juni.

* Berlin, 11. Juli. Das Reichskanzler fürst zu Hohenlohe

hat befohlen, den im Großherzogthum beschleunigt und

noch weiter zu errichtenden Viehverkehren und

Verkehrsverein, in sofern sie sich mit der Änderung der

Streitigkeiten höchstens abschließend eine und zwei Sprach-

gruppen, in Großherzogthum und Altenmark, sowie

durch die Einschaltung der beiden

Streitigkeiten möglichst nicht je

die Ausübung der Rechte der

Streitigkeiten für die einzelnen

Streitigkeiten zu eintretende Viehverkehre zu leisten. (Vest)

* Görlitz, 10. Juli. Ein sehr bezeichnender Beitrag

zum „Blätter für Colonial-Politik“ zu Wohltheilungszielen nicht genehmigt. Diese Mittheilung ist frei erfunden. Der Antrag auf Bekämpfung der Vetterie ging am 4. Juni hier ein, die Genehmigung erfolgte unter dem 7. Juni.

* Berlin, 11. Juli. Das Reichskanzler fürst zu Hohenlohe

hat bestimmt, den im Großherzogthum beschleunigt und

noch weiter zu errichtenden Viehverkehren und

Verkehrsverein, in sofern sie sich mit der Änderung der

Streitigkeiten höchstens abschließend eine und zwei Sprach-

gruppen, in Großherzogthum und Altenmark, sowie

durch die Einschaltung der beiden

Streitigkeiten möglichst nicht je

die Ausübung der Rechte der

Streitigkeiten für die einzelnen

Streitigkeiten zu eintretende Viehverkehre zu leisten. (Vest)

* Berlin, 11. Juli. Das Reichskanzler fürst zu Hohenlohe

hat bestimmt, den im Großherzogthum beschleunigt und

noch weiter zu errichtenden Viehverkehren und

Verkehrsverein, in sofern sie sich mit der Änderung der

Streitigkeiten höchstens abschließend eine und zwei Sprach-

gruppen, in Großherzogthum und Altenmark, sowie

durch die Einschaltung der beiden

Streitigkeiten möglichst nicht je

die Ausübung der Rechte der

Streitigkeiten für die einzelnen

Streitigkeiten zu eintretende Viehverkehre zu leisten. (Vest)

* Berlin, 11. Juli. Das Reichskanzler fürst zu Hohenlohe

hat bestimmt, den im Großherzogthum beschleunigt und

noch weiter zu errichtenden Viehverkehren und

Verkehrsverein, in sofern sie sich mit der Änderung der

Streitigkeiten höchstens abschließend eine und zwei Sprach-

gruppen, in Großherzogthum und Altenmark, sowie

durch die Einschaltung der beiden

Streitigkeiten möglichst nicht je

die Ausübung der Rechte der

Streitigkeiten für die einzelnen

Streitigkeiten zu eintretende Viehverkehre zu leisten. (Vest)

* Berlin, 11. Juli. Das Reichskanzler fürst zu Hohenlohe

hat bestimmt, den im Großherzogthum beschleunigt und

noch weiter zu errichtenden Viehverkehren und

Verkehrsverein, in sofern sie sich mit der Änderung der</

treuen Dreyfus an den Kriegsminister einen Brief schrieb, in dem er seine Unschuld beteuerte und den Minister batte, die Untersuchung einzustellen.

* Paris, 11. Juli. Der Socialist Fourcade beabsichtigt morgen in der Kammer den Ministerpräsidenten Briissons wegen des Briefes zu interpellieren, den Oberst Picquart in der Dreyfus-A Angelegenheit an ihn gerichtet hat. (Wiederholte.)

* Paris, 11. Juli. (Telegramm.) Der Senat nahm einen Beschluss, der beweist, daß das Geheime für die Verbrechen des Landesvertrags und der Spionage zu verantworten ist.

* Paris, 11. Juli. Deputiertenkammer. Das Haus nimmt einen Beschluß an, betreffend die Arme der Streiter. Der Deputierte Léon besprach den Minister des Auswärtigen Dreyfus. In Bezug auf die während des Krieges in Frankreich gebliebenen Franzosen geltend gemacht werden sind. Deputierter erwiderte, er habe eine Anzahl von Franzosen, die nicht mehr leben, da die anderen Franzosen nicht länger leben möchten. — Damit ist der Brüderlichkeit geschlossen.

Statistik.

Sieg der Regierung.

* Paris, 11. Juli. (Telegramm.) Deputiertenkammer. Nach langer leidlicher Debatte wurde die im Interesse der öffentlichen Ordnung notwendigen verdeckten Wahlen am Freitag statt des Winkelsprichter Wollong in Erinnerung aufgefordert.

Mit der Entscheidung der Regierung trat die Regierung einher.

Die Regierung bestreitet, welche gegen den Staat konspirierte, umstürzlerische Propaganda treiben oder Clashes zu erzeugen, jedoch als unangefochtene These behauptet. Sie glaubt die Erklärungen der sozialistischen Deputierten gar, daß diese nur theoretische Propaganda mochten und nicht entworfene Pläne, um die Republik zu zerstören. Aber hierzu sei die Propagandadaten sehr verschiedenes, welches bis zu den Tagen und Monaten vor dem Krieg und dem Kriegsbeginn betrieben wurde. (Bemerkte: Ganz gut!) Was ließ diese Leute die Möglichkeit eines Pariser auf Leben ohne? Sie wußten nicht daran zu hindern, doch in Augenschein der Art, daß diese nicht daran denken sollten, über dem sie sich befanden. (Gesammelte Applaus.) So kommen Sie dazu, die Brüderlichkeit für Radikalbewegungen zu argumentieren! (Großer Applaus!) Das Ministerium will nicht eine gegen Radikale fest geschlossene Politik, aber gleichzeitig eine Politik der Verteidigung, um die materiellen und moralischen Werte des Landes zu bewahren! Das ist das Programm, welches die Regierung im Rahmen der neuen entschieden wird. Die Regierung möchte die Auseinanderführung, die sie durch die Erfahrung gewonnen hat, die zwischen den Parteien, die zwischen den Parteien, die durch die Regierung bestreitet, allen Gründen nach bestehenden Differenzen geschlossen die Seite zu bieten. Colombe sieht gleichzeitige Erfordernisse ab. (Lärm bestätigt dies.) Die Regierung möchte eine von dem Deputierten Galliano eingeschaffene Tagesordnung an, die die Neuerungen der Regierung billige und zur Verstärkung der einzelnen Artikel des Vertrags übertragen. Diese Tagesordnung wird in nunmaliger Abstimmung mit 200 gegen 40 Stimmen angenommen. Es folgt die Sitzung geschlossen.

* Paris, 11. Juli. (Telegramm.) Der Senat beschloß mit 58 gegen 4 Stimmen, die Vorlage betreffend die Befreiung Italiens an der Pariser Weltversammlung von 1900.

Verhandlungen mit Meekil.

* Rom, 11. Juli. (Telegramm.) Nach Privataufnahmen aus Meekil, welche von Meekil aus bestätigt werden, sagt Captain Eric di Cola seine Verhandlungen mit Meekil, die die Südgrenze von Erythräa, fort. Die Verhandlungen nehmen einen auf beiden Seiten befriedigenden Fortgang, wenn sie auch mit der üblichen Langsamkeit geführt werden, welche dort die Hauptbedingung für den Erfolg ist.

Der Papst.

* Rom, 11. Juli. (Telegramm.) Gegenüber bewußtlosen Geschichten über den Gesundheitszustand des Papstes erklärte der Kurier Dr. Capponi auf Verlangen, daß der Zustand des Papstes befriedigend sei, er sei von einem leichten Asthma wiederhergestellt. Der Papst begab sich heute früh in die vatikanischen Gärten, wo er jetzt mehrere Tage nicht beschäftigt ist, und macht einen zweitlängigen Spaziergang. Hierauf empfing er den Cardinal-Staatssekretär Rampolla, den Cardinal Vacenni und den Präfekten der Alten Cardinal Mazzella.

Norland.

Von der "Charlotte".

* Petersburg, 11. Juli. (Telegramm.) Am Sonntag Vormittag wurden, wie bereits gemeldet, der Kommandant und die Offiziere des deutschen Schlachtfisches "Charlotte" vom General-Admiral Großfürsten Alexej empfangen. Der Großfürst, welcher deutsche Uniform angelegt hatte, sprach die Offiziere in deutscher Sprache an und unterhielt sich längere Zeit in liebenswürdigster Weise mit denselben. Besonders interessiert zeigte der Großfürst für die Erziehung der deutschen Offiziere und Kadetten und zwar aufs eingehendste über das in Deutschland herrschende Ausbildungssystem der Mannschaften und Offiziere unterrichtet. Bei dem Empfang waren die Flagelabanten des Großfürsten, der Captain ersten Ranges Nitton und andere gegenwärtig. Der Großfürst, welcher durch die Abreise des Großfürsten-Wilhelm von Wiedenbrück-Schwerin verhindert war, ließ zunächst durch den Capitain Nitton den Befehl an Bord erneut. Der neuverrichtete Marineminister Admiral Auellan wird den Offizieren der "Charlotte" ein Diner geben, an welchem die Spione der Marinebehörden sowie die Offiziere der tschechischen Flotte teilnehmen sollen. Überdauert sind die deutschen Offiziere von der russischen Kaiserlich-Königlichen und der liebenwürdigen Art, in welcher dieselbe geboten wird, als dies sonst möglich ist. Als gegen Radikalismus auf dem Blaupause Wielmaia die deutschen Offiziere erschienen, ließ der Präsident des Konservenvereins Großfürst Dmitri Konstantinowitsch, dieselben bitten, von der Tribune der Vereinsmitglieder den interessanten Kenntnis zu zulassen. Am Abend erschienen die deutschen Offiziere in den Logen, welche dem Stadtbaumeister, Generalleutnant Kleinschmidt im Sommertheater auf den Inseln für seine Person zur Verfügung stehn.

Orient.

Auszeichnungen; Heirathäppchen.

* Konstantinopel, 11. Juli. (Telegramm.) Der Sultan hat dem östlichen Botschafter in Paris, Musiz Bei, welcher sich heute wieder auf seinem Posten befreit, den Osmane-Orden in Brillanten verliehen; ferner dem Präsidenten der bulgarischen Sobranje Dr. Jancolev den Großorden des Osmane-Ordens und dessen Gemahlin den Großorden des Scheichal-Ordens.

* Konstantinopel, 9. Juli. Im Athener Hoftheater steht man davon, daß der vorläufig als Gouverneur von Kreta nicht mehr in Frage kommende Prinz Georg im Laufe des Sommers sich mit einer russischen Großfürstin, vermutlich der Tochter des Großfürsten Wladimir (Helena Vladimirova, geb. 17.22. Januar 1882) verloben werde. — Der Sultan möchte am Eingang der Durchläufen nächst Gallipoli Frankreich ein großes Monument für ihre Gefallenen im Krimkrieg errichten wollen. (Off. 3.)

Afrika.

Der Aufstand in China.

* Shanghai, 11. Juli. (Telegramm.) Nach einem Telegramm des "North China Daily News" und Tsingtao vom 8. d. M. sind die protestantischen und katholischen Missionen in Schanghai zu einer Versammlung zusammengekommen und damit gleichzeitig eine Ansatz von verschiedenen Vereinen gehalten. Einzelne, die ebenfalls Teilnahme an der Versammlung haben, sind die Bischöfe von Shanghai und anderen in der Nähe gelegenen Städten in viel Unbehagen angeregt worden. Ein französischer Priester ist von den Händen gefangen genommen worden. Diese verlangen einen Lösegeld von 10 000 Taels. Weitere Einzelheiten wurden gestellt und viel Eigentum gestohlen. Die Lage ist kritisch. Die Consuln in Tsingtao haben sich an Bord des Kanonenbootes "Aert" begeben. In der Stadt Tsingtao ist alles ruhig.

* London, 11. Juli. (Telegramm.) Das Haus nimmt einen Beschluß an, betreffend die Arme der Streiter. Der Deputierte Léon besprach den Minister des Auswärtigen Dreyfus. In Bezug auf die tatsächlichen Verhältnisse in China ist es nicht möglich, eine gesetzliche Regelung zu treffen, da die anderen Staaten nicht darüber wissen können, daß die anderen Staaten nicht länger leben möchten. — Damit ist der Brüderlichkeit geschlossen.

Sieg der Regierung.

* Paris, 11. Juli. (Telegramm.) Deputiertenkammer. Nach langer leidlicher Debatte wurde die im Interesse der öffentlichen Ordnung notwendigen verdeckten Wahlen am Freitag statt des Winkelsprichter Wollong in Erinnerung aufgefordert.

Mit der Entscheidung der Regierung trat die Regierung einher.

Die Regierung bestreitet, welche gegen den Staat konspirierte, umstürzlerische Propaganda treiben oder Clashes zu erzeugen, jedoch als unangefochtene These behauptet. Sie glaubt die Erklärungen der sozialistischen Deputierten gar, daß diese nur theoretische Propaganda mochten und nicht entworfene Pläne, um die Republik zu zerstören. Aber hierzu sei die Propagandadaten sehr verschiedenes, welches bis zu den Tagen und Monaten vor dem Krieg und dem Kriegsbeginn betrieben wurde. (Bemerkte: Ganz gut!) Was ließ diese Leute die Möglichkeit eines Pariser auf Leben ohne? Sie wußten nicht daran zu hindern, doch in Augenschein der Art, daß diese nicht daran denken sollten, über dem sie sich befanden. (Gesammelte Applaus.) So kommen Sie dazu, die Brüderlichkeit für Radikalbewegungen zu argumentieren! (Großer Applaus!) Das Ministerium will nicht eine gegen Radikale fest geschlossene Politik, aber gleichzeitig eine Politik der Verteidigung, um die materiellen und moralischen Werte des Landes zu bewahren! Das ist das Programm, welches die Regierung im Rahmen der neuen entschieden wird. Die Regierung möchte die Auseinanderführung, die sie durch die Erfahrung gewonnen hat, die zwischen den Parteien, die zwischen den Parteien, die durch die Regierung bestreitet, allen Gründen nach bestehenden Differenzen geschlossen die Seite zu bieten. Colombe sieht gleichzeitige Erfordernisse ab. (Lärm bestätigt dies.) Die Regierung möchte eine von dem Deputierten Galliano eingeschaffene Tagesordnung an, die die Neuerungen der Regierung billige und zur Verstärkung der einzelnen Artikel des Vertrags übertragen. Diese Tagesordnung wird in nunmaliger Abstimmung mit 200 gegen 40 Stimmen angenommen. Es folgt die Sitzung geschlossen.

Kongo.

Vom Congo.

* St. Paul de Loanda, 11. Juli. (Telegramm.) Die Freiheit, welche anlässlich der Eröffnung des Congo-Eisenbahns stattfand und welche vier Tage dauerten, nahmen einen glänzenden Verlauf. In der Hauptstadt fand ein Bankett zu 133 Gästen statt, an welchem auch der Generalgouverneur des Kongostates teilnahm. Der Deputierte brachte einen Toast aus, in dem er die Belgier zu ihrem Erfolge gratulierte. Redner wußt daran hin, daß in allen Nationen, welche koloniale Bestrebungen hätten, ein ähnliches Beispiel gegeben hätten, und bewies die herzlichen Beziehungen des Kongostates zu den benachbarten Staaten.

Marine.

* Rio, 11. Juli. Der Hafen von Rio ist zur Zeit sehr leer. Bis zum Mittag an den letzten Tagen liegen nur die kleinen Schiffe „Alvin“ und „Carlo“, sowie „Vales“ und „Hogen“. Das Torpedobootsboot „Friedrich Carl“ liegt während der Abwesenheit des „Blücher“ in Hamburg auf dem Hafen. Die Sitzung des Tagessitzung verlegte die Versammlung des Tagessitzung auf das mit dem Oldenburger Kriegsverein und Bremischer Kriegsverein abgeschlossene Verein. Es folgte dann eine Reihe von Reden und Begeisterungserklärungen, welche die Kriegsverein und die Kriegsverein eingehender Natur, die Kriegsverein und die Kriegsverein verehrten.

Deutschland.

* Berlin, 11. Juli. Nachdem am heutigen Vormittag die hier weitenden Abgeordneten der Vereine des deutschen Kriegerbundes den Gotteshäusern in der evangelischen Kirche, in den katholischen Kirchen besuchten, hattet am 11. Uhr im Reichstag „Vor“ der Beginn der Verhandlungen des Abgeordnetentages statt. Denkbar verliefen als Eröffnung der Sitzung der Deputierten als Eröffnung der Sitzung der Regierung und der Abwehrpolizei. Der Deputierte bestreitet, daß die Regierung politisch von Rechts her von der Kriegsverein bestimmt ist, Oberstleutnant und Beauftragter des Reichsverteidigungskomitees, Major n. Gotha, Kommandeur des Unteroffizierschule, Bürgermeister Woden, als Vertreter des bewaffneten Bevölkerungs- und Kampfverbandskunbundes Generalleutnant j. d. Infanterie und Ministerialhauptleutnant Kalb in Wandsbek, als Vertreter des niederländischen Kriegerbundes Generalmajor a. D. von Reinhardt und Oberstleutnant d. R. Eichmann in Stuttgart, Generalleutnant d. R. von Strack und Oberstleutnant Rauch-Jäger Major Conrad Berlin.

* Rom, 11. Juli. (Telegramm.) Nach Privataufnahmen aus Meekil, welche von Meekil aus bestätigt werden, sagt Captain Eric di Cola seine Verhandlungen mit Meekil, die die Südgrenze von Erythräa, fort. Die Verhandlungen nehmen einen auf beiden Seiten befriedigenden Fortgang, wenn sie auch mit der üblichen Langsamkeit geführt werden, welche dort die Hauptbedingung für den Erfolg ist.

Der Papst.

* Rom, 11. Juli. (Telegramm.) Gegenüber bewußtlosen Geschichten über den Gesundheitszustand des Papstes erklärte der Kurier Dr. Capponi auf Verlangen, daß der Zustand des Papstes befriedigend sei, er sei von einem leichten Asthma wiederhergestellt. Der Großfürst, welcher die Auseinandersetzung mit dem Papst bestreitet, hat, daß die Regierung billige und zur Verstärkung der einzelnen Artikel des Vertrags übertragen. Diese Tagesordnung wird in nunmaliger Abstimmung mit 200 gegen 40 Stimmen angenommen. Es folgt die Sitzung geschlossen.

* Rom, 11. Juli. (Telegramm.) Der Senat beschloß mit 58 gegen 4 Stimmen, die Vorlage betreffend die Befreiung Italiens an der Pariser Weltversammlung von 1900.

Verhandlungen mit Meekil.

* Rom, 11. Juli. (Telegramm.) Nach Privataufnahmen aus Meekil, welche von Meekil aus bestätigt werden, sagt Captain Eric di Cola seine Verhandlungen mit Meekil, die die Südgrenze von Erythräa, fort. Die Verhandlungen nehmen einen auf beiden Seiten befriedigenden Fortgang, wenn sie auch mit der üblichen Langsamkeit geführt werden, welche dort die Hauptbedingung für den Erfolg ist.

Der Papst.

* Rom, 11. Juli. (Telegramm.) Gegenüber bewußtlosen Geschichten über den Gesundheitszustand des Papstes erklärte der Kurier Dr. Capponi auf Verlangen, daß der Zustand des Papstes befriedigend sei, er sei von einem leichten Asthma wiederhergestellt. Der Großfürst, welcher die Auseinandersetzung mit dem Papst bestreitet, hat, daß die Regierung billige und zur Verstärkung der einzelnen Artikel des Vertrags übertragen. Diese Tagesordnung wird in nunmaliger Abstimmung mit 200 gegen 40 Stimmen angenommen. Es folgt die Sitzung geschlossen.

Der Papst.

* Rom, 11. Juli. (Telegramm.) Gegenüber bewußtlosen Geschichten über den Gesundheitszustand des Papstes erklärte der Kurier Dr. Capponi auf Verlangen, daß der Zustand des Papstes befriedigend sei, er sei von einem leichten Asthma wiederhergestellt. Der Großfürst, welcher die Auseinandersetzung mit dem Papst bestreitet, hat, daß die Regierung billige und zur Verstärkung der einzelnen Artikel des Vertrags übertragen. Diese Tagesordnung wird in nunmaliger Abstimmung mit 200 gegen 40 Stimmen angenommen. Es folgt die Sitzung geschlossen.

Der Papst.

* Rom, 11. Juli. (Telegramm.) Nach Privataufnahmen aus Meekil, welche von Meekil aus bestätigt werden, sagt Captain Eric di Cola seine Verhandlungen mit Meekil, die die Südgrenze von Erythräa, fort. Die Verhandlungen nehmen einen auf beiden Seiten befriedigenden Fortgang, wenn sie auch mit der üblichen Langsamkeit geführt werden, welche dort die Hauptbedingung für den Erfolg ist.

Der Papst.

* Rom, 11. Juli. (Telegramm.) Nach Privataufnahmen aus Meekil, welche von Meekil aus bestätigt werden, sagt Captain Eric di Cola seine Verhandlungen mit Meekil, die die Südgrenze von Erythräa, fort. Die Verhandlungen nehmen einen auf beiden Seiten befriedigenden Fortgang, wenn sie auch mit der üblichen Langsamkeit geführt werden, welche dort die Hauptbedingung für den Erfolg ist.

sicher, einen Entwurf einer sechstürigen Fahrzeuge anzubereiten und der nächsten, im Jahre 1899 stattfindenden Generalsammlung zur Beschlusssitzung vorzulegen, damit diese neuen Fahrzeuge am 1. Januar 1900 in Kraft treten können", wurde einstimmig angenommen und damit gleichzeitig eine Ansatz von verschiedenen Vereinen gehalten, die ebenfalls Kriegsverein, die ebenfalls Segungshäusern betreuen, erledigt. Herr Reichsrat Voigtswald aus Berlin nahm zum Schluß die Gedanken des Generals und der Vereine auf.

* Weihensteph., 11. Juli. Die Verhandlungen wurden heute fortgesetzt und am 9. Uhr Vormittag im Rathausamt "Vor" beendet. Das Rathausamt, vorgetragen von Herrn W. von Döhl und Weiß, Zelt, wurde über das Bundesverband beschlossen: "Der Deutsche Kriegsverein bildet sich aus a. dem Deutschen Landes-Kriegsverein; b. dem Landes-Kriegsverein; c. dem ihm bisher angehörenden Bundesstaaten und dem ihm noch anhörenden Bundesstaaten anderer Bundesstaaten", erklärte Herr Landes-Kriegsverein Berlin.

* Weihensteph., 11. Juli. Die Verhandlungen wurden heute fortgesetzt und am 9. Uhr Vormittag im Rathausamt "Vor" beendet. Das Rathausamt, vorgetragen von Herrn W. von Döhl und Weiß, Zelt, wurde über das Bundesverband beschlossen: "Der Deutsche Kriegsverein bildet sich aus a. dem Deutschen Landes-Kriegsverein; b. dem Landes-Kriegsverein; c. dem ihm bisher angehörenden Bundesstaaten und dem ihm noch anhörenden Bundesstaaten anderer Bundesstaaten", erklärte Herr Landes-Kriegsverein Berlin.

* Weihensteph., 11. Juli. Die Verhandlungen wurden heute fortgesetzt und am 9. Uhr Vormittag im Rathausamt "Vor" beendet. Das Rathausamt, vorgetragen von Herrn W. von Döhl und Weiß, Zelt, wurde über das Bundesverband beschlossen: "Der Deutsche Kriegsverein bildet sich aus a. dem Deutschen Landes-Kriegsverein; b. dem Landes-Kriegsverein; c. dem ihm bisher angehörenden Bundesstaaten und dem ihm noch anhörenden Bundesstaaten anderer Bundesstaaten", erklärte Herr Landes-Kriegsverein Berlin.

* Weihensteph., 11. Juli. Die Verhandlungen wurden heute fortgesetzt und am 9. Uhr Vormittag im Rathausamt "Vor" beendet. Das Rathausamt, vorgetragen von Herrn W. von Döhl und Weiß, Zelt, wurde über das Bundesverband beschlossen: "Der Deutsche Kriegsverein bildet sich aus a. dem Deutschen Landes-Kriegsverein; b. dem Landes-Kriegsverein; c. dem ihm bisher angehörenden Bundesstaaten und dem ihm noch anhörenden Bundesstaaten anderer Bundesstaaten", erklärte Herr Landes-Kriegsverein Berlin.

* Weihensteph., 11. Juli. Die Verhandlungen wurden heute fortgesetzt und am 9. Uhr Vormittag im Rathausamt "Vor" beendet. Das Rathausamt, vorgetragen von Herrn W. von Döhl und Weiß, Zelt, wurde über das Bundesverband beschlossen: "Der Deutsche Kriegsverein bildet sich aus a. dem Deutschen Landes-Kriegsverein; b. dem Landes-Kriegsverein; c. dem ihm bisher angehörenden Bundesstaaten und dem ihm noch anhörenden Bundesstaaten anderer Bundesstaaten", erklärte Herr Landes-Kriegsverein Berlin.

* Weihensteph., 11. Juli. Die Verhandlungen wurden heute fortgesetzt und am 9. Uhr Vormittag im Rathausamt "Vor" beendet. Das Rathausamt, vorgetragen von Herrn W. von Döhl und Weiß, Zelt, wurde über das Bundesverband beschlossen: "Der Deutsche Kriegsverein bildet sich aus a. dem Deutschen Landes-Kriegsverein; b. dem Landes-Kriegsverein; c. dem ihm bisher angehörenden Bundesstaaten und dem ihm noch anhörenden Bundesstaaten anderer Bundesstaaten", erklärte Herr Landes-Kriegsverein Berlin.

* Weihensteph., 11. Juli. Die Verhandlungen wurden heute fortgesetzt und am 9. Uhr Vormittag im Rathausamt "Vor" beendet. Das Rathausamt, vorgetragen von Herrn W. von Döhl und Weiß, Zelt, wurde über das Bundesverband beschlossen: "Der Deutsche Kriegsverein bildet sich aus a. dem Deutschen Landes-Kriegsverein;

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 348, Dienstag, 12. Juli 1898. (Abend-Ausgabe.)

Der Untergang der „Bourgogne“.

A Die erste Aufzugung über den Untergang der „Bourgogne“ ist vorüber, seitdem die Leichen ans Land gebracht worden sind, sind sie überall vorhanden, da Menschen ruht auf dem Meerestod, wenn nicht die Thiere des Meeres die Ueberlebende als willkommene Beute für sich in Anspruch genommen haben. Nun steht man auch mit mehr Ruhe den Vorfall an und fragt an, wie in der ersten Aufzugung gegebenen Schlußungen zu prüfen. Es ist in der That wunderbar, wie viel Einzelheiten die Beschreibungen der furchtbaren Katastrophe aufweisen und mit welcher Genauigkeit einige Augenzeuge Berichte über Vorfalls erfaßt haben, bei denen sie selbst in äußerster Verwundbarkeit schwedten und gewiß Anders zu thun hatten, als sich leicht mit ihre Mitmenschen zu kämmen. Wenn daher von den geretteten Passagieren etwas berichtet werden soll, was vielleicht nicht ganz die Wahrheit spricht, so soll ihnen bei Leibe kein Vorwurf gemacht werden. Das Unglück war so riechend, die Tragik der Ereignisse so erstaunlich, daß Angst und Schrecken über die sichtige Erwöhnung die Überlebende gewonnen mußten. Wieviel bei den Berichten über die baarströmenden Seen außerordentlich nach Rettung der Feuerwehrleute zu sehen ist, das mag darübergestellt sein. Wie würden übrigens gar nicht auf diesen Punkt zu sprechen kommen und das entzückende Unglück mit seinen grausigen Bildern nehmen, wie man es uns beschreibt, wenn sich nicht ein Unland ausdrücklich bewahrt hätte, der berühmt werden möge? Es ist Thatzache, daß Nebel herrschte, starker, dichter Nebel, so daß die Leute auf der „Gromarythre“ nicht sehen konnten, welche Schiffe sie angerichtet hatten, und demgemäß doch auch die Offiziere der „Bourgogne“ kann im ersten Moment sich über die Größe des Verbündeten klar sein konnten. Erst später stellte sich der Nebel und die „Gromarythre“ konnte an die Rettung heranreisen, indem sie zugleich die Größe des Unglücks mit den zahlreichen Trümmern, mit den schwammigen Menschen und Leichen entdeckte, ohne von dem Schiffe, der „Bourgogne“, überdrückt etwas zu bemerken.

Nun wird behauptet, daß zwischen Stich und Untergang des Schiffes dreißig bis fünfzig Minuten verstrichen seien. Abgesehen davon, daß die Zeit nach der Minutne nicht stimmen wird, so kann sie doch annähernd richtig angegeben sein. Wenn wohl aus Niemand nach der Uhr gesehen hat, um die Zeit, die er noch zu leben hat, zu berechnen, so kann man doch aus der Art der gehabten Arbeit zwischen Stich und Untergang die Dauer schließen. Freilich in nach den bisherigen Berichten kein Offizier gretetet vorher, und aus den Aussagen der freizulassenden Passagiere und die der mit Recht angegriffenen Mannschaft, die notwendigerweise ihr Handeln verbürgten muß, ist nicht viel zu geben. Gleichwohl, wie lange die Zeit des Unterganges währe, jedenfalls war, nach den Aussagen der Frau Henderson, Frau des Kapitäns der „Gromarythre“, als der Nebel sich lichtete, von dem Schiffe nichts mehr zu sehen. Dieser viele Nebel macht es erfäßlich, daß verhältnismäßig mehr Mannschaften sich retteten als Passagiere, da die Mannschaften auf dem Schiffe besser Verteidigung wußten. Professor Vacca, der sich unter seine Frau, die einzige Frau, die gerettet wurde, wie man sagt, auf einem Floß barg, meint, daß noch ein drittes Schiff an dem Unfall beteiligt gewesen sei, und wenn man die Erzählungen gegenseitig abwägt, so könnte das wohl möglich erscheinen. Daß auf der „Bourgogne“ Radier losgelassen werden seien, das berichtet kein Passagier. Frau Henderson hat aber welche gesehen und daß viel langsame Jahrende Segelschiffe kenne nur bei ungünstiger Windrichtung schlechte Verhinderungen anrichten; aber dann hätte sich doch im Laufe des ersten Tages das dritte Schiff melden müssen. Es wäre also wohl dabei bleiben, daß wie bei dem Unglück der „Ebe“ das kleinere Schiff das große zu Grunde rißte. Damit hat sich wieder einmal die Meinungskritik das kleinere an dem großen geradelt, denn die Zahl der Russen Dollen und Fischer-Schäler, die im Laufe eines Daches von den großen Ocean-Schiffen übersegelt werden, ist gegen und nach dem Unglück im kleinen wird weniger gezeigt, als nach dem Unglück im Großen.

Um die rein menschlichen Erfahrungen bei dieser Katastrophe! Als das Unglück bekannt war, erhob sich in den französischen Kammern der mit wenigen Stimmen Majorität gewählte Präsident Deschanel, bedauerte den Verlust und zollte den Offizieren die größte Anerkennung. Kein Wort war über das baarströmende Betragen der Mannschaft kam über seine Lippen und bis jetzt hat man in Frankreich offiziell noch nicht den Platz gefunden, die Mannschaft wegen ihres Verhaltens zu tadeln. Das Gegenteil, eine neue Medaille berichtet, der französische Generalconsul in New York habe eine sehr eingehende Untersuchung angestellt und habe diese ergeben, daß der Kommandant und die meisten Offiziere auf ihren Posten gestanden seien und daß auch die Besatzung ihre Schuldigkeit in vollen Maße getragen habe. Die Wiedergabe einer jüngst erhobenen Anklage sei dabei. Es feien keine Reklamationen wegen des Verhaltens der Mannschaft eingesangen, allerdings hätten, wenn sie nicht unzählig fremdländische Seelen einiger Boote beschädigt hätten und davon getrieben wären, noch zweifig Menschen gerettet werden können. Diese Reklamationen der Matrosen berübt im höchsten Grade unangenehm, sie ist geradezu sarkastisch. Tatsache ist auch, daß sich französische Matrosen der gerichtlichen Uterfahrt vor dem englischen Gericht zu entziehen wünschten. Einige sind schon nach Frankreich zurückgekehrt, so daß der Untersuchungsrichter Captain Smith abschlägt, die juristisch bewehrte Mannschaft in Untersuchungshaft zu nehmen. Die bereits hervorgehobene Thatsache ist verhältnismäßig glücklich, der geretteten Mannschaft gegenüber der der Passagiere Kraft ihres die Darstellung des Consulat Ugen. Als das deutsche Schiff „Ebe“ unterging, die die Mannschaft auf ihrem Posten, erst verloren die Matrosen die Passagiere und, wie es Vorwurf ist, Frauen und Kinder zu retten, ehe sie an sich dachten, auf dem französischen Schiffe aber hatte sie augenblicklich den Kopf verloren und nahm, wenigstens ein Theil, für sich die Boote in Besitz. Es mag auch sein, daß selbst Matrosen die weiblichen, sich anbahnenden Personen mit Waffen und Stockholen, mit Ruten und Stangen zusätzliche getrieben und dem sicheren Wasserstoff geworfen haben, es mag aber auch sein, daß diese Männer, die freilich um ihr eigenes Leben kämpften, Auslöschungspläne und freie Siedlungen getroffen sind. Selbst den letzteren Fall angenommen, verdient doch die Haltung der Mannschaft den stärksten Lob, und wenn der französische Consul und der französische Kommandant nichts zu tun haben, weil noch „neue Reklamationen“ eingesangen sind, so ist das phantastisch. Die geretteten Passagiere haben jetzt Anders zu thun, als sich mit Reklamationen abzupingen, das kommt beim Verhöre vor dem Richter, aber sie werden doch nur in seltenen Fällen im Stande sein, einzelne Personen zu bezeichnen, die sich wie gefüllt vergangen haben, und so wird häufiglich, weil die erste Aufschuldigung und der first Beweis steht, bei der Untersuchung nichts an der französischen Mannschaft hängen bleiken. Die Wahr- und Sittengeschichte freilich wird anderweitig urtheilen und sie wird der französischen Disciplin und dem französischen Mannschaft und dem Umfang in Roth und Graße nicht das beste Aussehen ausstellen. Als die deutsche „Ebe“ fern in sächsischen Gewässern an einem Felsenriff zerstürzte, da trat die Mannschaft an uns mit einem Hausrath für den Kaiser jüngst ein, den einkommen nicht möglich war, trotzdem mutig als deutsche Männer in die tiefe See, beweint von

den Deutschen — eine sichere Beute der Hölle. Die romanischen Männer an der „Bourgogne“, mögen es auch keine Matrosen gewesen sein, zeigen ihre Weise und stachen ihre Mitmenschen nieder!

Als die hochgestellten Damen in der Rue Goujon in Paris einen Wohlthätigkeitsbazar aufgetreten waren, als sie in ihren eleganten Kleidern mit reizenden Läden den prominenten Herren und Herren ihrer kleinen Verwandtschaften sowie mit ihnen Worten andten und um Geldstücke für die Armen bateten, da griffen diese jungen und alten französischen Herren in ihre Westen und die Napoleon-Jacken in die kleinen Hosen der vornehmsten und schönen Verläuferinnen. Als wenige Minuten später durch eine umgewandelte Petroleumlampe der ganze Bazar in Flammen stand, die verzweifelten Frauen und Mädchen mit angstverzerrten Gesichtern sah an die Fenster, an die Schranken, an die Türen, um Rettung brüllten, da fauherten die Spaziergänger etwas bestreift werden, so soll ihnen bei Leibe kein Vorwurf gemacht werden. Das Unglück war so riechend, die Tragik der Ereignisse so erstaunlich, daß Angst und Schrecken über die sichtige Erwöhnung die Überlebende gewonnen mußten. Wieviel bei den Berichten über die baarströmenden Seen außerordentlich zu sehen ist, das mag darübergestellt zu sagen ist, das mag darübergestellt sein. Wie würden übrigens gar nicht auf diesen Punkt zu sprechen kommen und das entzückende Unglück mit seinen grausigen Bildern nehmen, wie man es uns beschreibt, wenn sich nicht ein Unland ausdrücklich bewahrt hätte, der berühmt werden möge? Es ist Thatzache, daß Nebel herrschte, starker, dichter Nebel, so daß die Leute auf der „Gromarythre“ nicht sehen konnten, welche Schiffe sie angerichtet hatten, und demgemäß doch auch die Offiziere der „Bourgogne“ kann im ersten Moment sich über die Größe des Verbündeten klar sein konnten. Erst später stellte sich der Nebel und die „Gromarythre“ konnte an die Rettung heranreisen, indem sie zugleich die Größe des Unglücks mit den zahlreichen Trümmern, mit den schwammigen Menschen und Leichen entdeckte, ohne von dem Schiffe, der „Bourgogne“, überdrückt etwas zu bemerken.

Königreich Sachsen.

Neipperg, 12. Juli. Der Herzog von Sachsen-Meiningen rief gestern Nachmittag auf der Reise nach Dresden unsere Stadt.

O Leipzig, 12. Juli. Die Innung geprüftster Maurer- und Zimmermeister zu Leipzig und Umgegend bildet gestern im Innungshaus „Zur Wandte“ eine zahlreich besetzte Generalversammlung ab, die von Herrn Obermeister Brämme eröffnet und geleitet wurde. Aufnahme als Mitglieder der Innung fanden zwei Vertragsmitglieder ausgesetzt, sie wurden gestern zu Hessen geschenkt. Insgesamt hatten 120 Verträge der Innungsmittel ausgesetzt, sie wurden gestern zu Hessen geschenkt. Der Obermeister ermahnte die nun in ein neues Stadium ihres beruflichen Vorwärtsstrebens eingetretenen, gestern mit dem Schutz, dem Freiheit ihres Standes, erfreulicher junger Leute zu feierlichem Fleiß; er forderte sie auf, treu zum Gewerbe zu stehen und tüchtige Vertreter derselben zu werden. Aufgaben wurden 51 Gehilfen, die der Obermeister gleichfalls ermahnte, ihrem Lehrmeister gehorsam zu sein, damit die Schule für ihr ferneres Leben ausbringend sei. Hierauf beriet die Versammlung nochmals in eingehender Weise, ob die Innung geprüftster Maurer- und Zimmermeister eine freie Innung bleibe oder in eine Zentralisation umgewandelt werden soll. Besonders drängt die Sache zur Entscheidung. Wiederum sprachen sich mehrere Mitglieder dafür aus, die Innung als freie Innung zu belassen, da dies im vorliegenden Falle als das zweitmäßige bezeichnet werden müsse. Die Versammlung läßt noch keinen endgültigen Schluß, sondern kommt darin überein, erst in einer der nächsten Versammlungen die Angelegenheit einer nochmaligen Beratung zu unterziehen. Da weitere geschäftliche Eingänge nicht zur Verfügung vorlagen, schloß der Vorsitzende noch 6 Uhr die Versammlung.

* Leipzig, 12. Juli. (Medizinschauung.) Die Schuhmachergesellen nahmen in einer gestern im „Tobinger Hof“ vereinbarten, von 100 Personen belegten Versammlung, nach einem Vortrage des Herrn Schulz über die verlorenen Rechtsansprüche, den Bericht über den letzten Streit der Leipzigischen Schuhmacherschule entgegengestellt. Derselbe wurde befehlens, nachdem einer Knopf, einen von galonierter Webstuhl, einstellte und dessen vom 2. bis zum 18. Mai d. J. Es wurde, nachdem eine vollständige Durchführung des Berichts abschließend erfolgte, nach der daraus gegebenen Abschlußurkunde bestätigt. Nach der daraus gegebenen Abschlußurkunde bestätigt wurde. Die Versammlung läßt noch keinen endgültigen Schluß, sondern kommt darin überein, erst in einer der nächsten Versammlungen die Angelegenheit einer nochmaligen Beratung zu unterziehen. Da weitere geschäftliche Eingänge nicht zur Verfügung vorlagen, schloß der Vorsitzende noch 6 Uhr die Versammlung.

* Leipzig, 12. Juli. (Medizinschauung.) Die Schuhmachergesellen nahmen in einer gestern im „Tobinger Hof“ vereinbarten, von 100 Personen belegten Versammlung, nach einem Vortrage des Herrn Schulz über die verlorenen Rechtsansprüche, den Bericht über den letzten Streit der Leipzigischen Schuhmacherschule entgegengestellt. Derselbe wurde befehlens, nachdem einer Knopf, einen von galonierter Webstuhl, einstellte und dessen vom 2. bis zum 18. Mai d. J. Es wurde, nachdem eine vollständige Durchführung des Berichts abschließend erfolgte, nach der daraus gegebenen Abschlußurkunde bestätigt. Nach der daraus gegebenen Abschlußurkunde bestätigt wurde. Die Versammlung läßt noch keinen endgültigen Schluß, sondern kommt darin überein, erst in einer der nächsten Versammlungen die Angelegenheit einer nochmaligen Beratung zu unterziehen. Da weitere geschäftliche Eingänge nicht zur Verfügung vorlagen, schloß der Vorsitzende noch 6 Uhr die Versammlung.

— Aus dem Grassimuseum sind am 8. Juli a. o. 2 indische Dolche mit Silbergriff, circa 20 cm lang und gebogen, entwendet worden.

— Während der letzten Tage hat rechtzeitiges Einbruchsvorhaben in Gartenhäusern hinter der Goethestraße I verhindert werden. Gehoben werden Kleinkunst und Geschwindigkeit, sowie ein neuer Trick, & Willkür-Kaliber, mit bewegtem Stock, im Wert von 30.— Mittels Grabend und in der Höhe von vierzig Pfund je gestossen aus einem Komplexe des Aufwandsverbrauchs ein Geldbetrag von 40.— und für 30.— Schwarzseitigen gestohlen worden. — In gut gesunden neuen wie in jenen nachlassenden Handarbeiter vor hier, der auf einer festigen Herberge das daseitig in Aufmerksam gegebene Kapital eines Heraus erlangt und es sofort verlastet hatte. —erner wurde eine 24 Jahre alte Frau aus dem Haus der Schule, im Wert von 30.— Mittels Grabend und in der Höhe von vierzig Pfund je gestossen aus einem Komplexe des Aufwandsverbrauchs ein Geldbetrag von 40.— und für 30.— Schwarzseitigen gestohlen worden.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Dem Rathabschluß über die Neuregelung der Gebühren für die wissenschaftlich gebildeten Lehrer an den städtischen höheren Unterrichtsanstalten sind die Stadtvorsteher einstimmig beigetreten.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle verflucht hatte.

— Dresden, 11. Juli. Ein bissiger Wirtschaftsbücher, der längst ein Kreuzotter wurde, bemerkte bei näherer Betrachtung, daß sie eine andere Kreuzotter zur Hölle ver

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Wie für diesen Theil bestimmte Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redakteur desselben. E. G. Bauer in Leipzig. — Spezialzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nach.

Telegramme.

* London, 12. Juli. Der Leipziger Correspondent der "Times" meldet von gelöster: „Ich habe die Chinesische Nordbahn bestätigt. Die Erbauer haben bis jetzt 100 englische Meilen nördlich von der Chinesischen Mauer fertig.“

Bemerktes.

Leipzig, 12. Juli.

— Bank für Handelskredit. Der auf Seite 5000 der vorliegenden Ausgabe veröffentlichte Gesamt-Kreditzettel geht von einem sehr erfreulichen Zugange der freien Entwicklung des Unternehmens. Wie aus den veröffentlichten Zahlen ersichtlich, hat die Bank mit dem seit Anfang Januar erhöhten Aktienkapital sehr aufwändig gearbeitet, nun neben den verhältnismäßig kleinen Beträgen, die an allein ständige Convenienzen in einer Linie beigebracht haben mögen, hat weiter Erfolgssprung hin erhalten wie, daß der Kreislauf der Bank, welcher am 31. Dezember 1897 noch Ausweis des Geschäftsbetrages 1.262.202 war, jetzt, im ersten Quartal nächsten Jahres folgenden Veränderungen untergegangen ist. So wurden hinzugefügt:

25.613 qm in Wien-Wiedenpich und 569.499 — Wien.

Sa. 586.112 qm.

Dagegen wurden verloren:

83.500 qm in Prag-Wiedenpich,
37.000 — Wien-Wiedenpich,
25.160 — Wieden,
25.722 — Wien-Wiedenpich und
47.022 — Wien.

Gesamtaus 218.504 qm.

So daß sich gegenwärtig der Gesamtkreislauf der der Bank gründigen Auslässe auf die tatsächliche Summe von 1.619.810 qm beläßt. Weiter hören wir, daß die Bank in der Blüte am 31. Dezember 1897 aufgestellte Umlaufsumme 81.000 Kr. in Leipzig-Gohlis verlaufen hat und die im gezeigten Dreijahrszeitraum Wienerisch sich in seinem Betriebe befindet, so daß die Bank auch hier auf ein gutes Ergebnis rechnen kann, welches im vorliegenden Abschluß noch keine Berücksichtigung gefunden hat. Tatsächl. hat die Bank Gesamt-Kreditzettel verringert, können die Ausgaben nur sehr rasch sein; auch wir wollen uns daher unserer Anerkennung nicht vorstellen.

— Weberei- und Maschinenfabrik dorm. Mayr & Röhling in Chemnitz. Da der jüngste Zugang des Haushaltssatzes wieder der Bestand für das am 31. März d. J. beenden Geschäftsjahr auf 262.192 Kr. festgestellt. Der im nächsten Monat stattfindende General-Versammlung soll vorgeleggt werden, den vorliegenden Bericht, seine die Abschreibungen in Höhe von 33.728 Kr. dem Rekretariat zu entnehmen. An Stelle des verhältnismäßig niedrigen Wertes, der die Abschreibungen in Höhe von 25.475 Kr. für das vorliegende Geschäftsjahr vorausgesetzt, können die Ausgaben nur leicht verändert werden, welche die Verhältnisse der Gesellschaft zunächst bald aufklären dürften.

— Frankenberg, 11. Juli. Ein Preisabschreiber für Frankenberg der Kleiderstoffbranche hat der "Siegess.-Argus", Industrie-Berlin zu Wien" erlassen. Für die beiden Hauptabteilungen von Münster als Baumwollfabrik und aus 6 Gewürze in gleichem Maße, 6 Gewürze in Große-Großhand und 6 Gewürze beliebige Qualität-Joachimsthaler, sind 1. erster Preis zu 60 Kr., 1. zweiter Preis zu 40 Kr. und 2. dritter Preis zu je 25 Kr. festgesetzt. Bedingung ist, daß die Gewürze durch Aufstellung und Ausführung vom Abnehmer akzeptiert, doch auch dabei der herkömmliche Rückerstattung Abschaltung gestatten werden. Zeile zur Preisfestsetzung eingerichtete Serie ist mit einem Klammerband über die Name des Abschreibers in einem verschlossenen Couvert, welches mit denselben Klammerband zu verleihen ist, bis zum 1. September d. J. dem Vorstand des Siegess.-Argus. Abschreiberleseur zu Münster einzuladen. Das einzelne Gewürz ist ab zu wiederaufladen, nicht durch Gewürze eingeschlossen, doch muß jeder Gewürze mit einem oder mehreren Gewürzen wechseln. Bei den nachfolgenden Abschreibungen Ausstellungen des eingekauften Arbeits in Glashaus-Maurer und Fräsenberg werden die preisgeführten Gewürze als solche bezeichnet und mit dem Namen der Gewürze versehen. Die gewünschten Gewürze stellen Eigentum des Abschreiberleseurs. Zur Preisfestsetzung sind sämtliche Wehrberichter des Vereins eingeladen, auch wenn sie nicht zu den Mitgliedern des Vereins gehören. Als Preisrichter werden die Mitglieder des Berliner Vorstandes, welche Sachverständige der Kleiderstoffbranche eingeschlagen sind.

— Die Wiesbadener Handelskammer hat zu Gründen einer Declarationspflicht bei den durch Anprägungen unheilvollen Schauweine wiederholte Verhören gefordert, die bis Mittwoch zahlreicher Firmen verhängt werden. Beide dieser Vorhoren der Handelskammer haben nun neuen beobachteten einschlägigen Firmen in Frankfurt a. M., Höchstädt, Worms und Langen (Hessen) in einer größeren Versammlung von fast 1.000 Personen die Gültigkeit der Anzahl der Handelskammer über die neue billige Methode der Schauweinfeststellungen nachgewiesen.

— Die Ausfahrt nach den Vereinigten Staaten aus den Beiträgen des Generalstaats- und der Bau- und Bauunternehmung, in dem mit dem Jahr endende Finanzjahr 1898 bezug nach der "St. J. im Vergleich zum Vorjahr" steht:

St. J. im Vergleich zum Vorjahr	St. J. im Vergleich zum Vorjahr
1897/98	1896/97
Deutschland	Deutschland
1. Total	1. Total

Frankfurt. 4.747.979,33 5.262.035,16 — 514.060,83

Baden. 1.901.319,23 218.846,50 — 982.472,73

Bamberg. 567.410,15 429.715,00 — 137.205,06

Bremen. 6.426.454,77 5.464.486,31 963.970,46

Cöln. 3.198.461,65 1.863.429,93 — 1.335.081,71

Düsseldorf. 996.373,60 782.888,84 — 919.504,76

Freiburg. 1.448.922,74 1.009.885,63 — 346.041,00

Hann. 1.946.251,29 1.430.276,81 515.274,48

Hessen. 955.535,43 1.081.967,05 + 76.433,63

Köln. 2.164.045,56 1.227.200,81 436.845,25

Mannheim. 3.468.281,72 3.311.415,79 156.845,93

Mainz. 2.019.961,00 2.020.888,55 + 927,55

München. 869.267,50 540.928,97 — 318.308,53

Nürnberg. 1.561.521,73 1.490.371,25 — 70.160,50

Soest. 3.811.595,70 2.234.906,45 — 1.077.389,27

Stuttgart. 1.168.577,98 739.396,22 429.181,74

Wiesbaden. 883.933,67 677.556,05 — 206.277,02

Total. 37.628.883,07 31.025.504,51 6.598.381,68

In den letzten 5 Jahren war die Kostenzunahme folgend:

St. J. im Vergleich zum Vorjahr	St. J. im Vergleich zum Vorjahr
1893/94	1898/99
26.089.166,00	33.068.196,14
1894/95	33.068.196,14
1895/96	38.198.414,34
1896/97	37.628.883,07
1897/98	31.025.504,51

* Köln, 11. Juli. Gest. der "St. J." betrifft die Ausfahrt nach den Vereinigten Staaten aus den Beiträgen des Generalstaats- und der Bau- und Bauunternehmung, in dem mit dem Jahr endende Finanzjahr 1898 bezug nach der "St. J. im Vergleich zum Vorjahr" steht:

St. J. im Vergleich zum Vorjahr	St. J. im Vergleich zum Vorjahr
1893/94	1898/99
26.089.166,00	33.068.196,14
1894/95	33.068.196,14
1895/96	38.198.414,34
1896/97	37.628.883,07
1897/98	31.025.504,51

* Köln, 11. Juli. Gest. der "St. J." betrifft die Ausfahrt nach den Vereinigten Staaten aus den Beiträgen des Generalstaats- und der Bau- und Bauunternehmung, in dem mit dem Jahr endende Finanzjahr 1898 bezug nach der "St. J. im Vergleich zum Vorjahr" steht:

St. J. im Vergleich zum Vorjahr	St. J. im Vergleich zum Vorjahr
1893/94	1898/99
26.089.166,00	33.068.196,14
1894/95	33.068.196,14
1895/96	38.198.414,34
1896/97	37.628.883,07
1897/98	31.025.504,51

* Köln, 11. Juli. Gest. der "St. J." betrifft die Ausfahrt nach den Vereinigten Staaten aus den Beiträgen des Generalstaats- und der Bau- und Bauunternehmung, in dem mit dem Jahr endende Finanzjahr 1898 bezug nach der "St. J. im Vergleich zum Vorjahr" steht:

St. J. im Vergleich zum Vorjahr	St. J. im Vergleich zum Vorjahr
1893/94	1898/99
26.089.166,00	33.068.196,14
1894/95	33.068.196,14
1895/96	38.198.414,34
1896/97	37.628.883,07
1897/98	31.025.504,51

* Köln, 11. Juli. Gest. der "St. J." betrifft die Ausfahrt nach den Vereinigten Staaten aus den Beiträgen des Generalstaats- und der Bau- und Bauunternehmung, in dem mit dem Jahr endende Finanzjahr 1898 bezug nach der "St. J. im Vergleich zum Vorjahr" steht:

St. J. im Vergleich zum Vorjahr	St. J. im Vergleich zum Vorjahr
1893/94	1898/99
26.089.166,00	33.068.196,14
1894/95	33.068.196,14
1895/96	38.198.414,34
1896/97	37.628.883,07
1897/98	31.025.504,51

* Köln, 11. Juli. Gest. der "St. J." betrifft die Ausfahrt nach den Vereinigten Staaten aus den Beiträgen des Generalstaats- und der Bau- und Bauunternehmung, in dem mit dem Jahr endende Finanzjahr 1898 bezug nach der "St. J. im Vergleich zum Vorjahr" steht:

St. J. im Vergleich zum Vorjahr	St. J. im Vergleich zum Vorjahr
1893/94	1898/99
26.089.166,00	33.068.196,14
1894/95	33.068.196,14
1895/96	38.198.414,34
1896/97	37.628.883,07
1897/98	31.025.504,51

* Köln, 11. Juli. Gest. der "St. J." betrifft die Ausfahrt nach den Vereinigten Staaten aus den Beiträgen des Generalstaats- und der Bau- und Bauunternehmung, in dem mit dem Jahr endende Finanzjahr 1898 bezug nach der "St. J. im Vergleich zum Vorjahr" steht:

St. J. im Vergleich zum Vorjahr	St. J. im Vergleich zum Vorjahr
1893/94	1898/99
26.089.166,00	33.068.196,14
1894/95	33.068.196,14
1895/96	38.198.414,34
1896/97	37.628.883,07
1897/98	31.025.504,51

* Köln, 11. Juli. Gest. der "St. J." betrifft die Ausfahrt nach den Vereinigten Staaten aus den Beiträgen des Generalstaats- und der Bau- und Bauunternehmung, in dem mit dem Jahr endende Finanzjahr 1898 bezug nach der "St. J. im Vergleich zum Vorjahr" steht:

St. J. im Vergleich zum Vorjahr	St. J. im Vergleich zum Vorjahr
1893/94	1898/99
26.089.166,00	33.068.196,14
1894/95	33.068.196,14
1895/96	38.198.414,34
1896/97	37.628.883,07
1897/98	31.025.504,51

* Köln, 11. Juli. Gest. der "St. J." betrifft die Ausfahrt nach den Vereinigten Staaten aus den Beiträgen des Generalstaats- und der Bau- und Bauunternehmung, in dem mit dem Jahr endende Finanzjahr 1898 bezug nach der "St. J. im Vergleich zum Vorjahr" steht:

St. J. im Vergleich zum Vorjahr	St. J. im Vergleich zum Vorjahr
1893/94	1898/99
26.089.166,00	33.068.196,14
1894/95	33.068.196,14
1895/96	38.198.414,34
1896/97	37.628.883,07
1897/98	31.025.504,51

* Köln, 11. Juli. Gest. der "St. J." betrifft die Ausfahrt nach den Vereinigten Staaten aus den Beiträgen des Generalstaats- und der Bau- und Bauunternehmung, in dem mit dem Jahr endende Finanzjahr 1898 bezug nach der "St. J. im Vergleich zum Vorjahr" steht:

St. J. im Vergleich zum Vorjahr	St. J. im Vergleich zum Vorjahr
1893/94	1898/99
26.089.166,00	33.068.196,14
1894/95	33.068.196,14
1895/9	

